



## Neun Thesen zur Jahreskampagne der Katholischen Landvolkbewegung in Deutschland

*„Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Der Mensch ist nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer Ihr dem Gewebe antut, das tut Ihr Euch selbst an.“* (Franklin Pierce, Häuptling von Seattle, Rede vor dem Präsidenten der USA 1855)

### Zusammenfassung

- 1. Es gibt gesicherte Fakten für den Klimawandel.** Der Anstieg der CO<sub>2</sub>-Konzentration, der Erdoberflächentemperatur und des Meeresspiegels sowie die Zunahme extremer Wetterereignisse sind eindeutig belegt.
- 2. Eine wichtige Ursache des jetzigen Klimawandels ist menschliches Verhalten.** Vor allem der enorm angestiegene Ausstoß von CO<sub>2</sub> durch die stark angestiegene Verbrennung fossiler Energieträger sowie das Abholzen der Wälder, aber auch die Emission anderer Klimagase wie Methangas und Lachgas sind gravierende Faktoren dafür.
- 3. Die Natur hat unter den aktuellen Folgen des Klimawandels zu leiden.** Vermehrtes Artensterben, die Ausdehnung von Wüsten und ein weiterer Anstieg des Meeresspiegels, eine weitere Zunahme von extremen Wetterereignissen sowie eine leichte Verschiebung der Jahreszeiten in unseren Breitengraden um zwei bis drei Wochen sind bereits zu beobachten.
- 4. Die Folgen des Klimawandels für den Menschen sind sehr vielschichtig und nicht überschaubar.** Vor allem die ärmeren Länder, welche jedoch für die Ursachen kaum mitverantwortlich sind, werden mit der weiteren Gefährdung ihrer Ernährungssicherheit zu kämpfen haben. Krankheiten und Todesfälle werden zunehmen, Migrationsbewegungen werden größer, Konflikte um Süßwasser und zwischen den Generationen („alter Westen“ – „junger Süden“) werden gravierender.
- 5. Christen haben den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung.** Dieser Auftrag zeigt sich in vier Dimensionen: Verantwortung für mich und mein Leben, Verantwortung für alle Menschen, Verantwortung für alle Lebewesen und Verantwortung für alle Zeiten (vor allem für zukünftige Generationen).
- 6. Bisherige politische Ergebnisse können nur ein Anfang der Bemühungen sein.** Die großen Weltklimagipfel seit 1992 haben zwar Erfolge vorzuweisen, doch sind diese bei weitem nicht ausreichend, um die notwendigen Ziele erreichen zu können.
- 7. Weitere politische Maßnahmen mit finanzieller Steuerung müssen in vielen Handlungsfeldern noch erfolgen.** Nur einige Handlungsfelder seien aufgezeigt: Verkehr/Mobilität – genau hier griff die konkrete Jahresaktion 2010/2011 der KLB „Autokilometer sparen“ ein - Raumplanung, Wirtschaft/ Handel, Energie, Technologietransfer, Technologiefolgenabschätzung, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Integration.
- 8. Lebensstile kann man ändern!** Wohnen/ Haushalt, Energieversorgerwahl, Mobilität/Verkehr, Kleidung/ Gebrauchsgegenstände, Ernährung, sichtbarer und unsichtbarer Wasserverbrauch, Geldanlage: Schon kleine Schritte in vielen kleinen Bereichen können große Wirkungen nach sich ziehen. Weniger ist manchmal mehr!
- 9. Der Klimawandel ist eine Frage der Gerechtigkeit:** Gerechtigkeit zwischen den Völkern (arm und reich), zwischen den Generationen (Gegenwart und Zukunft) und zwischen den Menschen und der ganzen Schöpfung (belebt oder unbelebt).

## Hintergrundinformation zu den Thesen

### Neun Thesen zur Jahreskampagne der Katholischen Landvolkbewegung in Deutschland

*„Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Der Mensch ist nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer Ihr dem Gewebe antut, das tut Ihr Euch selbst an.“* (Franklin Pierce, Häuptling von Seattle, Rede vor dem Präsidenten der USA 1855)

Vorbemerkung: Die KLB Deutschland engagiert sich für mehr Gerechtigkeit und Solidarität auf nationaler und internationaler Ebene. Sie stützt sich dabei auf zentrale Fakten und Schlussfolgerungen der aktuellen Mehrheitsmeinung der Spezialisten, die sich z.B. im Intergovernmental Panel of Climatic Change (IPCC) oder in anderen meteorologischen Organisationen geäußert haben.

#### **1. Es gibt gesicherte Fakten für den Klimawandel.**

- a. Die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Atmosphäre ist seit 1850 bis heute von 280 ppm<sup>1</sup> auf 380 ppm angestiegen. Sie hat damit einen Wert erreicht, der seit mindestens 400.000 Jahren nicht mehr erreicht wurde.
- b. Seit 1900 hat sich die globale Erdoberflächentemperatur um knapp 0,8 C° erhöht. Die vergangenen zehn Jahre brachten dabei die weltweit wärmsten Temperaturen seit Beginn der offiziellen Messungen.
- c. Der Meeresspiegel steigt an: Aktuell beläuft er sich auf 3 cm pro Jahrzehnt. Verursacht wird dieser Anstieg durch das Abschmelzen des arktischen Eises und der Gletscher sowie der Wasserausdehnung aufgrund der Erwärmung.
- d. Extreme Wetterereignisse wie Überschwemmungen, Hitzewellen, Dürrekatastrophen oder Hurrikans treten höchstwahrscheinlich in gehäuftem Maße auf, zumindest sind die Folgen dieser Ereignisse aufgrund der steigenden Weltbevölkerung dramatischer geworden.

#### **2. Eine wichtige Ursache des jetzigen Klimawandels ist menschliches Verhalten.**

Seit jeher ist das Weltklima im Wandel begriffen. Natürliche Faktoren wie die Sonneneinstrahlung, die Kontinentalplattenverschiebungen und der natürliche Treibhauseffekt bestimmen das Klima. Doch seit etwa 150 – 100 Jahre beeinflussen Faktoren diesen Wandel mit, die im menschlichen Verhalten begründet liegen. Vor allem die enorm angestiegene Verbrennung fossiler Energieträger (Gas, Kohle, Öl) und das Abholzen der Wälder verursachen den CO<sub>2</sub>-Anstieg über das natürliche Maß hinaus. Auch die moderne Landwirtschaft trägt mit der Emission anderer Klimagase wie Methangas (CH<sub>4</sub>) – durch landwirtschaftliche Nutztiere - und Lachgas (N<sub>2</sub>O) – durch Düngung – sowie durch Umwandlung von Wald zu Ackerland erheblich zum Klimawandel bei.<sup>2</sup>

1 parts per million: 380 ppm sind 0,038 %.

2 Im Jahr 2008 war die deutsche Landwirtschaft für die Emission von rund 66 Mio. t Kohlendioxid-Äquivalenten verantwortlich. Das sind 6,9 % der gesamten Treibhausgasemissionen dieses Jahres. Die Landwirtschaft ist damit hinter der Energieerzeugung (80,6 %) und der Industrie (10,9 %) der drittgrößte Verursacher von Treibhausgasen in Deutschland. 50 % der gesamten CH<sub>4</sub>-Emissionen und rund 65 % der N<sub>2</sub>O-Emissionen stammen aus diesem Bereich. In diesen Zahlen nicht enthalten sind Emissionen aus dem landwirtschaftlichen Verkehr, dem verwendeten Strom, den Feuerungsanlagen sowie der Herstellung der verwendeten Düngemittel und Pestizide. Denn wie das landwirtschaftliche Betriebssystem selbst sind auch die Emissionsquellen sehr vielfältig. Die Tiere, ihre Ausscheidungen, die Mistlagerung und die Felder emittieren Treibhausgase (CH<sub>4</sub>, N<sub>2</sub>O, CO<sub>2</sub>) und andere Schadstoffe (Ammoniak (NH<sub>3</sub>), Feinstaub). Da es sich bei den Quellen um biologische Prozesse handelt, beeinflussen viele Faktoren die Entstehung dieser Emissionen.

(Quelle: Umweltbundesamt, Daten zur Umwelt, Ausgabe 2011, Umwelt und Landwirtschaft)  
Dadurch wird der normale Treibhauseffekt derart verstärkt, dass eine spürbare Erderwärmung mit ihren vielschichtigen Folgen festzustellen ist.

#### **3. Die Natur hat unter den aktuellen Folgen des Klimawandels zu leiden.**

Schon heute sind in der Fortschreibung oben genannter Fakten einige Folgen des

Klimawandels deutlich zu erkennen:

a. Aufgrund der Schnelligkeit des derzeitigen Wandels haben Pflanzen und Tiere nicht ausreichend Zeit, sich anzupassen. Wem diese Anpassung nicht gelingt, wird „ausselektiert“. Vermehrtes Artensterben hat teilweise bereits bedrohliche Formen angenommen.

b. Eine weitere Erderwärmung<sup>3</sup> führt zur Ausdehnung von Wüsten und einem weiteren Wasseranstieg aufgrund der Wasserausdehnung. Selbst bei einem sofortigen Ende aller Emissionen würde die globale Erwärmung um bis zu 0,6°C voranschreiten, denn das Klimasystem reagiert nur sehr träge. Eine Temperaturerhöhung um insgesamt 2,0°C (seit 1900) gilt als gerade noch beherrschbar. Mit der bisherigen Erhöhung addiert, ergibt sich ein Spielraum von gerade einmal 0,6°C.

c. Eine weitere Zunahme von extremen Wetterereignisse wird befürchtet.

d. Eine leichte Verschiebung der Jahreszeiten in unseren Breitengraden um zwei bis drei Wochen ist bereits zu beobachten.

#### **4. Die Folgen des Klimawandels für den Menschen sind sehr vielschichtig und nicht überschaubar.**

Die Folgen des Klimawandels für die Menschheit sind sehr vielschichtig, komplex und daher kaum in Gänze überschaubar. Sicher ist, dass die ärmeren Länder, welche die Folgen des Wandels in großer Härte zu tragen haben, für die Ursachen jedoch kaum mitverantwortlich sind. Die Entwicklung der reichen Länder ist auch unter dem Aspekt des Klimawandels eindeutig zu Lasten der ärmeren Völker verlaufen. Einige mögliche Folgen, die nur durch ein Mehr an globaler Solidarität abgefangen werden könnten, sind:

a. Die Ernährungssicherheit für die ärmeren Regionen ist durch vermehrte Dürren und Wüstenausdehnungen weiter gefährdet. In den gemäßigten Zonen dagegen können die Ernteerträge deutlich steigen.

b. Krankheiten und Todesfälle aufgrund der Erwärmung werden zunehmen, insbesondere dort, wo der medizinische Standard diese Entwicklung nicht auffangen kann.

c. Es wird größere Migrationsbewegungen geben: weg von Wüsten und Küsten<sup>4</sup> hin zu Regionen mit gemäßigttem, bewohnbarem Klima.

d. Süßwasser wird knapp. Konflikthaltige Auseinandersetzungen um natürliche Ressourcen werden an Zahl und Härte zunehmen.

e. Es kann zu Generationskonflikten zwischen dem „alternden Westen“ und dem „jungen Süden“ kommen.

#### **5. Christen haben den Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung.**

Unsere christliche Sicht auf die gesamte Natur ist grundgelegt in den ersten Kapiteln der Bibel. Im Buch Genesis wird beschrieben, wie Gott durch sein Wort die ganze Welt erschafft (Gen 1,1). Mit der Glaubensaussage, dass die ganze Welt Schöpfung ist, erkennen wir

zweierlei an: Als etwas von Gott Geschaffenes besitzt die Schöpfung Wert in sich, sie ist an sich gut und sinnvoll, auch ohne Relation zum Menschen. Des weiteren besitzen wir

3 Unterschiedliche Szenarien sprechen von Erwärmungen zwischen 1,1°C und 6,4°C bis 2100.

<sup>4</sup> Über 3 Mrd. Menschen leben weltweit in einem 200 km breiten Küstenstreifen. Viele Megacitys liegen direkt

am Wasser: Sao Paulo, Buenos Aires, New York, Kairo, Mumbai, Shanghai, Tokio usw.

Menschen nicht die Schöpfung, sondern wir können, dürfen und sollen sie lediglich als ihr Verwalter nutzen (Gen 2,15)<sup>5</sup>.

Daraus ergibt sich eine vierfache Verantwortung für uns:

1. Verantwortung für mich und mein Leben

Es geht um mein verantwortungsvolles und maßvolles Verhalten im Blick auf Gesundheit, Krankheit, Sterben, Tod

2. Verantwortung für alle Menschen

Alle Menschen sind Teil der Schöpfung, besitzen die gleiche, nicht reduzierbare menschliche Würde. Gerechtigkeit, Wohlstand, Frieden, Menschenrechte für alle sind logisch sich aus dieser Verantwortung ableitbare Ziele, für die sich insbesondere die Menschen der reichen Länder der Nordhalbkugel einzusetzen haben.

3. Verantwortung für alle Lebewesen

Die ganze Erde mit all ihren Pflanzen- und Tierarten ist Teil der Schöpfung, die es zu nutzen und zu bewahren gilt. Tiefgreifende Eingriffe des Menschen in die natürlichen Abläufe führen häufig zu Artensterben und Naturzerstörung.

Nachhaltiges Verhalten demgegenüber setzt auf den Schutz und den Erhalt der Natur sowie auf die Bewahrung und Förderung der Biodiversität.

#### 4. Verantwortung für alle Zeiten

Die Schöpfung wurde den Menschen aller Zeiten zum Auftrag gegeben. Uns Menschen der heutigen Generation obliegt es daher, diesen Lebensraum so nachhaltig zu bewohnen, dass auch zukünftige Generationen ihn nutzen können. Die Frage der Nachhaltigkeit all unseren Tuns muss immer neu positive Antworten finden.

#### **6. Bisherige politische Ergebnisse können nur ein Anfang der Bemühungen sein.**

Seit dem ersten Weltklimagipfel 1992 in Rio de Janeiro/ Brasilien steht das Thema Klimawandel auf der politischen Agenda der Weltgemeinschaft. Die seitdem (fast immer) jährlich stattfindende UN-Klimakonferenz brachte bisher folgende Ergebnisse:

1992: Unterzeichnung der Klimarahmenkonvention: Sie identifiziert den Klimawandel als ernsthaftes Problem und verpflichtet die Staatengemeinschaft ihm entgegenzuwirken:

*„Das Endziel dieses Übereinkommens [...] ist es, [...] die Stabilisierung der Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre auf einem Niveau zu erreichen, auf dem eine gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems verhindert wird. Ein solches Niveau sollte innerhalb eines Zeitraums erreicht werden, der ausreicht, damit sich die Ökosysteme auf natürliche Weise den Klimaänderungen anpassen können, die Nahrungsmittelherzeugung nicht bedroht wird und die wirtschaftliche Entwicklung auf nachhaltige Weise fortgeführt werden kann.“* (Artikel 2 der Konvention)

Die Entwicklung der ärmeren Länder, die Konventionen zum Klimaschutz, zur Biodiversität und zur Desertifikationsbekämpfung waren weitere Themen.

1997: Die Industriestaaten verpflichten sich im japanischen Kyoto definitiv und mit konkreten Zielen auf die Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 5% bis 2012 im Vergleich zu 1990. Das Protokoll wurde erst 2005 wirksam, als es so viele Länder ratifiziert hatten, die für 55% des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verantwortlich waren.

Über die Fortschreibung des Kyoto-Protokolls wird bisher vergeblich gerungen.

5 Der Vers „Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht ...“ (Gen

1,28f) kann aus heutiger Sicht leicht missverstanden werden. Dieser jüngere der beiden Schöpfungsberichte der

Bibel (Quelle: Priesterschrift, ca. 550 v.Chr.) wurde in einer Zeit geschrieben, in der die Menschen sich erst nach

und nach den Naturraum erobern mussten. Von einer Beherrschung im heutigen Sinne kann daher nicht die Rede

sein. Das „Bebauen und Behüten“ aus Gen 2,15 liegt unserem heutigen Denken dagegen viel näher.

Bemerkenswerte Fortschritte haben die Konferenzen der vergangenen Jahre nicht bringen können.

Die Vorreiterrolle Europas läuft unter dem Titel „Programm 3 mal 20“: Bis 2020 verpflichtet sich die EU, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 20% zu reduzieren und den Anteil erneuerbarer Energien auf 20% auszubauen. Das zweite Ziel konnte 2009 bereits fast erreicht werden.<sup>7</sup>

#### **7. Weitere politische Maßnahmen mit finanzieller Steuerung müssen in vielen Handlungsfeldern noch erfolgen.**

Die zukünftigen Bemühungen auf politischer Ebene müssen die Strategien der Reduzierung und Vermeidung der Emissionen sowie der technologischen Anpassung an den Klimawandel verfolgen. Statt moralischer Aufrufe fruchten allerdings lediglich finanzielle Folgen positiver wie negativer Art. Ziel wäre eine umfassende Ökologische Steuer- und Finanzreform ohne Gerechtigkeitslücken.

Nur einige Handlungsfelder seien aufgezeigt:

- Verkehr/ Mobilität: Einberechnung auch der ökologischen Kosten in jeden gefahrenen Kilometer. Das würde Transportkilometer reduzieren, sparsamere und klimafreundlichere Fortbewegungsmittel fördern, aber die Mobilität zunächst verteuern.

- Raumplanung: Rückgang der Neuflächenversiegelung, Steigerung der Attraktivität bestehenden Wohnraums.

- Wirtschaft/ Handel: Förderung von nachhaltiger Wirtschaftsweise (entgegen dem Trend zur Wegwerfgesellschaft und immer kürzeren Produktzyklen), Förderung von Produktionsketten mit kurzen Wegen.

- Energie: Weitere Förderung von erneuerbaren Energiequellen und Abbau von Subventionen für Energiegewinnung mit fossilen Brennstoffen. Anreize für die Vermeidung von Energieverbrauch schaffen. Innovationen für effizientere Kraftwerke und weiterer neuer Technologien fördern.

- Technologietransfer: Die westlichen Länder haben die moralische Verpflichtung, ihre Technologien zur Anpassung an das Klima in den Rest der Welt zu transferieren. Doch

dieser Transfer muss der regionalen Kultur angepasst geschehen, damit die Technik vor Ort überhaupt genutzt werden kann.

- Technologiefolgenabschätzung: Innovationen sind wichtig, aber sie müssen auf umfassende Klimaverträglichkeit abgeschätzt werden: Wie klimaverträglich sind neue Materialien zu beschaffen und später wieder abbaubar? Was geschieht bei Gefährdungen (z.B. Hitze, Wasser, Wind)?
  - Forstwirtschaft: Europa- und weltweit für nachhaltiges Aufforsten sorgen.
  - Landwirtschaft: Die Agrarpolitik muss deutlich in die Mitverantwortung genommen werden. Konkrete Maßnahmen können sein: die Wahl der Tierhaltung, Emissionsreduzierung durch Einsatz von Biogasanlagen, effizienterer Düngemiteleinsetz, nachhaltige Landbewirtschaftung, die eine Vielfalt landwirtschaftlicher Nutzräume fördert und die regionale Landbewirtschaftung in allen Ländern ermöglicht.
  - Integration: Zum einen dafür sorgen, dass im Inland Integration mit Zugezogenen gelingen kann, zum anderen dafür sorgen, dass Auswandern nicht notwendig wird: Stärkung der Demokratie, Stärkung des Rechts auf Selbstversorgung der Länder (Ernährungssouveränität), Technologietransfer, Bildung etc. (vgl. Millenniumsziele)
- 6 Im Vergleich zu 1990. Selbst wenn das Gelände, läge der durchschnittliche Pro-Kopf-Ausstoß immer noch deutlich über dem weltweiten Durchschnitt.

7 Jahresbericht der EU-Kommission über erneuerbare Energiequellen für 2009

### **8. Lebensstile kann man ändern!**

Obwohl das Jesuswort „Der Geist ist willig, das Fleisch ist schwach.“ (Mt 26,41) zutrifft, obwohl die eigenen Freiräume begrenzt sind, bleibt jedem doch in kleineren wie größeren Bereichen die Wahlfreiheit, sich für bestimmte Verhaltensweisen und Lebensstile zu entscheiden. Auch gibt es nicht den einen wahren Lebensstil! Die folgenden Beispiele möchten anregen, über den eigenen Lebensstil nachzudenken. Vielleicht gelingt es tatsächlich, in überschaubaren Zielen schrittweise sich etwas zu ändern, zum Wohle des eigenen Glücks wie das der anderen.<sup>8</sup>

- Wohnen/ Haushalt: Hausdämmung, moderne Heizsysteme, intelligent Lüften, ganz abschalten statt stand-by-Funktion<sup>9</sup>, Möbel mit heimischen Hölzern statt Tropenholz, verbrauchsarme Haushaltsgeräte, Mülltrennung
- Energie: verantwortungsvolle Wahl des Stromanbieters
- Mobilität/ Verkehr: Autokilometer sparen<sup>10</sup>, Fahrgemeinschaften, „Lauf mal wieder“, nachhaltiges Reisen, emissionsarme Autos, energieschonender Fahrstil
- Kleidung/ Gebrauchsgegenstände: Naturfasern statt Synthetik, Recyclingpapiere, darauf achten, dass die Herstellung nicht durch Kinderarbeit erfolgte und dass die Hersteller zu fairen Preisen verkaufen konnten.
- Ernährung: regional („Wer weiter denkt, kauft näher ein!“), saisonal, Tiernahrung aus nachhaltiger Zucht (Fisch, Fleisch, Milchprodukte): „Klasse statt Masse“.
- Wasserverbrauch: beim sichtbaren Verbrauch sparen, aber auch beim unsichtbaren (z.B. erfordert die Produktion eines Baumwoll-T-Shirts 2000 l Wasser, ein Kilogramm Rindfleisch ).
- Geld: Investitionen in „ethische Geldanlagen“, Unterstützung regionaler Banken und solcher, die ihr Geld nach ethischen Aspekten verwenden.
- Tauschen und Teilen statt Neukauf schafft neue Begegnungsmöglichkeiten.
- Einfach ausprobieren: Weniger ist manchmal mehr!<sup>11</sup>

### **9. Der Klimawandel ist eine globale Frage der Gerechtigkeit.**

Karl Kardinal Lehmann schreibt im Namen der Deutschen Bischofskonferenz: *„Der Klimawandel ist ... ein Problem der globalen Gerechtigkeit, ... ein Problem der Gerechtigkeit zwischen den Generationen ... (und) ein Problem der Schöpfungsgerechtigkeit. ... Die Verantwortlichen in der Kirche, aber ebenso diejenigen, die in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Verantwortung tragen, sollen aufgefordert und ermutigt werden, wirksame Maßnahmen zur Schonung des Klimas und zur Anpassung an die Folgen des globalen Klimawandels zu ergreifen. Wir alle stehen in der Pflicht zu handeln - aus Solidarität mit den Opfern des Klimawandels und mit den künftigen Generationen.“*<sup>12</sup>

<sup>8</sup> Eine sehr schöne Auflistung vieler solcher Anregungen hat der Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese

München und Freising in seiner Schrift „Anders besser leben – Lebensstile für eine lebenswerte Welt“ geliefert.

Besonders ausführlich wurde bei den Internetadressen recherchiert. Vgl. „www.anders-besser-leben.de“

9 Wenn alle Geräte mit Stand-by-Funktion tatsächlich ganz abgeschaltet würden, könnte man allein in

Deutschland zwei Atomkraftwerke einsparen.

10 Die Deutschen fahren pro Tag 400.000.000 km, um sich maximal einen Kilometer fortzubewegen. Das

entspricht 23 % des individuellen Verkehrsaufkommens.

11 Viele Qualitätssiegel, z.B. Fair-Trade, Blauer Engel, EU-Energie-Etikett, helfen bei der Entscheidungsfindung

zur Wahl der Produkte und Dienstleistungen.

12 Die Deutschen Bischöfe, Nr. 29, Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationaler und ökologischer Gerechtigkeit. Ein Expertentext zur Herausforderung des globalen Klimawandels, 2007, 2.

aktualisierte Ausgabe, S. 7ff